

Am Brunnen vor dem Tore

Text: Wilhelm Müller

Melodie Franz Schubert

Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den -
baum; ich träumt' in sei - nem Schat - ten so man - chen sü - ßen
Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so
man - ches lie - be Wort, es zog in Freund' und Lei - de zu
ihm mich im - mer fort, zu ihm mich imm - mer fort.

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum; ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum. Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort; es zog in Freud und Leide zu ihm mich immer fort.
2. Ich musst auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht. Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm her zu mir, Geselle, hier findest du deine Ruh!
3. Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht; der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort, und immer hör ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort.